

# Premiere der Woche

TEXT Nicholas Foulkes

Ruhig, klar, praktisch: So wirkt der neue Calatrava Wochenkalender von Patek Philippe. Doch das schlichte Äußere täuscht: Die Entwicklung einer neuen Komplikation für die Kollektion war eine höchst komplexe Herausforderung

Im Monatsverlauf orientieren wir uns an den Mondphasen: zunehmend, abnehmend, Neumond, Halbmond, Vollmond – ein himmlisches Spektakel, das sich in durchschnittlich 29,5 Tagen vollzieht. Und ein guter Grund für die Patek Philippe Uhrmacher, Klassikern wie der REF. 5270 eine Mondphasen-Anzeige zu spendieren.

Während Monate also vom Mond bestimmt werden, folgen das Jahr und die Jahreszeiten der Sonne mit ihren Tagundnachtgleichen und Sonnenwenden, die uns im Lauf von 365,2422 Tagen Frühling,

Sommer, Herbst und Winter bescheren. Auch weniger guten Rechnern wird hier auffallen, dass zwölf Mondmonate kein Sonnenjahr ergeben. Mit dieser kalendrischen Unschärfe schlägt sich der Mensch herum, seit er begonnen hat, die Zeit zu messen. Cäsar versuchte den Einfluss der beiden Himmelskörper in einem System zu vereinen, denn der damalige Kalender wich um rund drei Monate von den Jahreszeiten ab. Als Begründer eines Imperiums benötigte Cäsar ein Instrument, mit dem man das wachsende Reich steuern konnte. In seinem neuen julianischen Kalender hatte das Jahr 365,25 Tage, die auf zwölf vom Mond unabhängige Monate verteilt waren, was feste Termine für Beginn und Ende der Jahreszeiten erlaubte. Mangelnde mathematische Exaktheit erforderte 1582 einen weiteren Eingriff durch Papst Gregor XIII. Er hinterließ uns den heutigen gregorianischen Kalender mit unterschiedlich langen Monaten, Schaltjahren und Säkular-

Der Calatrava Wochenkalender REF. 5212 in Edelstahl strahlt elegante Schlichtheit aus. Er zeigt nicht nur Tag und Datum an, sondern als erste Patek Philippe Uhr auch die Wochenzahl – eine praktische Funktion, auch in der Ära des Smartphones



*Die Uhr zeigt die kalenda-  
rische Einheit, zu der so gut  
wie jeder einen Bezug hat:  
die sieben Tage der Woche*



Außergewöhnlich sind die fünf zentralen Zeiger am Zifferblatt der REF. 5212A. Sie zeigen Stunden, Minuten, Sekunden, Wochenzahl und Wochentag an. Ein Fenster bei drei Uhr zeigt das Datum. Wochentag und -zahl können durch Drücker bei acht bzw. zehn Uhr korrigiert werden, während das Datum über die Krone angepasst wird

jahren – diese Verrenkungen erlaubten es, an der alten Idee festzuhalten, zwölf auf der Mondbahn beruhende Zeiteinheiten ließen sich in den einmaligen vermeintlichen Jahresumlauf der Sonne pressen.

Würde Cäsar sein Reich heute errichten, dann würde ihm als Pragmatiker der schlichte und praktische neue Calatrava Wochenkalender REF. 5212A von Patek Philippe wohl gut gefallen. Er zeigt die kalendarische Einheit, zu der so gut wie jeder einen Bezug hat: die sieben Tage der Woche. Das Jahr in Wochen zu unterteilen, die jeweils mit Montag (anstatt Sonntag) beginnen, ist ein System der Industrie, das auch für die restliche Bevölkerung sinnvoll ist.

Die REF. 5212A ist der jüngste Neuzugang in der Familie der sogenannten „kleinen“ oder „nützlichen“ Komplikationen bei Patek Philippe, zu der auch moderne Modelle wie der Jahreskalender REF. 5035 und die Calatrava Travel Time REF. 5134 zählen.

„Die Wochenzahl ist eine neue Komplikation in der Kollektion“, erklärt Philip Barat, Leiter der Uhrenentwicklung bei Patek Philippe, mit sichtlichem Stolz. Die vor fast zehn Jahren erstmals erwähnte Uhr wird nun endlich präsentiert. „Wir haben lange keine kleinen Komplikationen lanciert – eine nützliche Komplikation wie einen Jahreskalender oder eine Travel Time – und

erweitern jetzt eine wichtige und von den Kunden sehr geschätzte Uhrenkategorie.“

Diese Uhr ist typisch für die Thierry-Stern-Ära: Die zweistufigen Bandanstöße und die Lünette erinnern an die REF. 5320 und das Zifferblatt wird voll ausgenutzt, um optimale Lesbarkeit und Klarheit zu gewährleisten. Zusätzlich zum Datumsfenster hat dieses Zifferblatt vier konzentrische Informationsringe: Monat, Wochenzahl, Zeit und Tag. Fünf Zeiger – Stunden, Minuten, Sekunden und zwei Hammerkopf-Zeiger mit roter Spitze – lenken den Blick sofort auf die wichtige Information: die Wochenzahl (mit dem entsprechenden Monat darüber) und den Wochentag.

Man würde meinen, das Zifferblatt müsste überfüllt und beengt aussehen, doch es strahlt eine geradezu entspannte Harmonie aus – was zum Teil auch daran liegen mag, dass die für Buchstaben und Ziffern verwendete Schriftart keine Computerschrift ist, sondern die Handschrift eines Patek Philippe Designers.

„Die handgezeichneten Buchstaben und Ziffern verliehen dem neuen Modell in den Entwurfszeichnungen einen Stil, der mich begeisterte“, sagt Thierry Stern. „Ich bat den Designer, sie alle einzeln zu zeichnen und eine Handschriftart zu entwickeln. Jeder Buchstabe und jede Ziffer ist anders

und einzigartig. Diese eigens entwickelte Schrift gibt dem Zifferblatt einen Vintage-Look und eine poetische Aura. Mich erinnert diese neue Komplikation an eine noch gar nicht so weit zurückliegende Zeit, als es nur gedruckte Wochenkalender gab.“

Falls Ihnen die Referenznummer 5212 irgendwie bekannt vorkommt: Das Gehäuse der Uhr ist von der REF. 2512/1 inspiriert, einem großen Einzelstück aus dem Jahr 1955, das 2012 bei einer Auktion fast eine Million Dollar erzielte und dieselben Zahlen verwendet wie das neue Modell, aber in anderer Reihenfolge.

Während im Gehäuse also ein Echo der Vergangenheit mitschwingt, bietet das Werk einen Vorgeschmack auf die Zukunft. Die REF. 2512/1 war eine „Time Only“-Uhr, wohingegen der Wochenkalender REF. 5212 eine völlig neue Komplikation im Hause Patek ist. Dafür musste ein neues Modul mit asymmetrischen Rädern mit unterschiedlicher Zahnlänge entwickelt werden, kalibriert auf den neuen Wochenzyklus. Zusätzlich zur Entwicklung einer neuen Einheit für die neue Funktion nutzten die Uhrmacher auch gleich die Gelegenheit, das gesamte Basiskaliber zu überarbeiten.

In der REF. 5212 debütiert das Kaliber 26-330 c J SE. Das neue Basiskaliber ist insofern typisch Patek, als es zwar neu ist,



Die REF. 5212A führt das Automatikkaliber 26-330 SCJ SE ein, das durch Saphirglas am Gehäuseboden sichtbar ist. Dieses neue Kaliber (Durchmesser: 27 mm, Höhe: 4,82 mm) besteht aus 303 Komponenten und bietet eine in vielerlei Hinsicht verbesserte allgemeine Leistung und

Zuverlässigkeit, etwa ein präziseres Einstellen dank des neuen Unruhstopps und eines patentierten neuen Spielausgleichsrades. Auch der automatische Aufzug wurde von den Ingenieuren komplett überarbeitet und verfeinert

aber dennoch vertraut wirkt. Es ist mit dem Grundwerk des Automatikkalibers 324 austauschbar, das in zahlreichen Modellen der aktuellen Kollektionen steckt (in einfachen und komplizierten Stücken) – doch das neue Kaliber fügt sich nicht nur perfekt in die Referenzen ein, die das Kaliber 324 beherbergen, sondern sorgt auch für deutliche Leistungssteigerungen.

Der Fortschritt, den dieses Werk verkörpert, besteht aus zahlreichen sorgfältigen Verbesserungen, die zum Teil so minimal sind, dass sie kaum auffallen, und dennoch ergeben sie alle zusammen einen deutlichen Gesamtnutzen, während sie dem Geist und Stil der Patek Philippe Werke treu bleiben. Das Technikteam etwa tüftelte monatelang an einem neuen Profil für Schraubgewinde, um einem der ältesten Probleme im Uhrenbau zu Leibe zu rücken: sich lockern den Schrauben. Das Resultat ist eine um 20 Prozent verbesserte Leistung. Das bringt zwar weder Schlagzeilen noch Preisverleihungen oder rote Teppiche, aber es ist die Essenz sorgfältigen, durchdachten, qualitätsbewussten Uhrenbaus.

Dieses Werk enthüllt seine Vorzüge nach und nach, wenn der Träger kleine Raffines-

sen wie den Sekundenstopp – tatsächlich ein Unruhstopp – entdeckt, der ein präziseres Stellen der Zeiger ermöglicht.

Ein weiterer Verbesserungsschritt war die Verfeinerung des automatischen Aufzugs. Der Rotor wurde neu konstruiert und die Zentralschraube wurde durch eine Sicherungsmutter ersetzt, die die Schwungmasse in Position hält, ohne das Werk dem Risiko eines im allerletzten Moment abrut-

## *Das neue Werk ist die perfekte Metapher für das Kalendersystem, das es zelebriert und kalibriert*

schenden Schraubenziehers auszusetzen. Früher akzeptierte man Zahnverschleiß am Räderwerk und ein gewisses mechanisches Spiel (Backlash) als Teil des Preises, den man für Automatikwerke mit Zentralsekunde zu zahlen hatte. In diesem Kaliber kommt ein im LIGA-Verfahren geschaffenes, patentiertes „Spielausgleichsrad“ zum Einsatz, das das übliche Kleinbodenrad

ersetzt. Anstelle des herkömmlichen Zahnprofils ist jeder „Zahn“ dieses Bauteils in drei Teile geteilt: die vordere Zahnflanke, eine winzige Blattfeder, die aussieht wie ein Häkchen; und die hintere Zahnflanke, die das Spiel bei Erschütterungen begrenzt. Dadurch konnte die Trägheit der Unruh erhöht werden und erreicht nun jene des Handaufzug-Kalibers 215, was einen stabileren Gang zur Folge hat. Diese unendliche Sorgfalt und Liebe zum Detail sind es, die dieses Werk so schön machen; seine Stärken sind die Folge einer logischen Reihe einander verstärkender Verbesserungen, und das macht es zur perfekten Metapher für das Kalendersystem, das es zelebriert und kalibriert. Wenn Logik für Sie schön ist, dann verwenden Sie den Wochenkalender möglicherweise sogar schon. Woche 1 beginnt in

der Woche, in die der 4. Januar fällt (für 2019 war das Montag, der 31. Dezember 2018). Abgesehen davon beginnt jede neue Woche zuverlässig am Montag; nichts nimmt zu oder ab oder überspringt etwas, es gibt keine ungleichen Monate – es gibt einzig und allein die Schlichtheit des Sieben-Tage-Rhythmus und die simple Eleganz der REF. 5212A. ✦



Auf der Zifferblattseite hat die REF. 5212A gewölbtes Saphirglas im Vintage-Stil; ihr Stahlgehäuse misst 40 Millimeter im Durchmesser. Als Vorbild diente die REF. 2512 (oben) aus dem Jahr 1955. Die eigens entworfene Typografie auf dem Zifferblatt des neuen Modells wurde von den handgezeichneten Buchstaben und Ziffern in den Entwurfszeichnungen

inspiriert (links). Diese menschliche Note lässt an handgeschriebene Einträge in einem Papiertagebuch denken. In einem der konzentrischen Ringe des Zifferblatts zeigt eine geteilte Skala 53 Wochen an und berücksichtigt dabei auch Jahre, die eine Woche mehr haben als üblich. Dieses Phänomen tritt alle fünf bis sechs Jahre auf, das nächste Mal im Jahr 2020